

Editorial

Liebe Lesende

Ich lade Euch ein, den neuesten Oktober Newsletter der EATA zu entdecken. Wir präsentieren Euch, für Euer Wissen und Eure Neugier, einige Geschichten, die von der EATA Präsidentin Sylvia Schachner verfasst wurden, die vom Team handeln, das die Exekutivinstanz der EATA darstellt. Peter Rudolph, unser voriger Präsident, teilt mit uns seine persönlichen und professionellen Einsichten, die aus seiner reichen und produktiven Erfahrung mit der EATA herrühren. Peter gelang zu seiner retrospektiven Perspektive, indem er die verschiedenen Rollen einbezog, die er während der letzten acht Jahre innerhalb der EATA innehatte. Robin Hobbes, der erste und ausserordentliche Ethik Berater der EATA tat dasselbe in einem Artikel, indem er ankündigt, dass diese Stellung für einen neuen Menschen, mit der Fähigkeit und Motivation, unser:e Ethik-Berater:in zu werden, geöffnet ist. Robin denkt über die vergangenen ethischen Herausforderungen, denen er für die EATA nachgegangen ist, nach und erkundet weiter zu den derzeitigen globalen Komplexitäten und den Kompetenzen, die für diese Stellung erforderlich sind. Die Rolle Newsletter Herausgebende:r wird Ende nächstes Jahr ebenfalls offen sein. Beide Rollen, Ethik-Berater:in und Herausgebende:r weisen klare Arbeitsbeschreibungen auf, die während der letzten paar Jahre in gemeinsamer Arbeit der EATA-Komitees erstellt wurden und besondere Aufgaben und Verantwortlichkeiten sowie auch Qualifikationen beinhalten. Ich schätze mich glücklich, mit dem/der/den zukünftigen Herausgebenden im Jahr 2023 in dieser verantwortungsvollen Aufgaben zusammen zu arbeiten und einen guten Übergangsprozess zu ermöglichen.

Herzlich Eure

Kristina Brajović Car

Photo 1

Notizen der Präsidentin und Vorstellung

Vorstellung als neue Präsidentin der EATA

Mein Name ist Sylvia Schachner. Ich lebe und arbeite in Wien, Österreich. Ich bin TSTA-E und habe während vieler Jahre eine Trainings- und Supervisionspraxis für Einzelpersonen und Gruppen in verschiedenen Ländern Europas betrieben. Zudem war ich über 20 Jahre Primarlehrerin und Psychologin. Dies entwickelte sich dann zur Arbeit als Bildungsbeauftragte und Schulberaterin. Als Beraterin für Schulentwicklung habe ich eine Anzahl von Bildungsprojekten mit Lehrer:innen und

Schüler:innen in ihren Schulzimmern veranstaltet. Zuletzt arbeitete ich als Lektorin für Pädagogik an der Universität Wien.

2005 war ich Sprecherin der Fachgruppe Bildung und Vizepräsidentin der Österreichischen TA-Gesellschaft ÖGTA und ab 2012 nahm ich die Rolle der EATA-Delegierten für Österreich ein und war Mitglied des TDRC. Seit 2018 bin ich Mitglied des EATA Exekutivkomitees und eine der Vizepräsident:innen der EATA.

Seit Anbeginn meiner Zeit mit TA war ich fasziniert von der Internationalität der TA. Dies wurde noch verstärkt, als ich für die EATA zu arbeiten begann.

Teil unserer TA-Gemeinschaft zu sein, mit Menschen in Kontakt zu sein, an Kongressen und Sitzungen teilzunehmen und Workshops anzubieten, war eine tief befriedigende Erfahrung für mich. Ich habe viel Erfahrung in der Begegnung und Arbeit mit Menschen aus verschiedenen Ländern. Ich spreche Deutsch, Englisch und Französisch.

Meine Vision für die nächsten vier Jahre

Im Juli 2022 übernahm ich die Rolle der Präsidentin von Peter Rudolph. Da ich viele Jahre Erfahrung in unterschiedlichen Funktionen in der EATA habe, fühle ich mich für diese aufregende und herausfordernde Rolle gut vorbereitet. Als Vizepräsidentin war ich direkt in die Arbeitsweisen der EATA involviert. Zudem begleitete ich Peter Rudolph während eines Jahres in seinem Präsidialamt, wodurch ich viel über die Arbeit als Präsidentin lernte.

Als derzeitige Präsidentin der EATA bin ich mir sehr gewahr, dass meine Rolle und Funktion Pflichten, Verantwortlichkeiten und Optionen beinhaltet.

Ich arbeite Hand in Hand mit dem Exekutivteam und vielen Mitgliedern der EATA. Unsere Aufgabe sind die eigentlichen Aufgaben der EATA: die Qualität und Standards der Prüfungen zu halten, TA zu verbreiten und die Mitglieder der Gemeinschaft miteinander in Verbindung zu bringen.

Ich bin sehr an der Entwicklung und dem Kontakt mit nationalen Gesellschaften interessiert. Ich schätze und unterstütze die Entwicklung noch junger Gesellschafte und mit Vergnügen beobachte ich das Engagement und die Aktivitäten der osteuropäischen Länder in TA. Die TA Gemeinschaft in der ganzen Welt miteinander zu verbinden ist eine notwendige und aufregende Aufgabe. Mittels zoom-Sitzungen, regionalen Kongressen und hoffentlich mit grösseren Kongressen vor Ort, werden wir Beziehungen und Verbindungen innerhalb der EATA knüpfen und unterstützen. Mein Wunsch ist, die EATA und ihre Aufgaben näher an die Mitglieder zu tragen. Sehr oft höre ich: die EATA sollte... Weshalb tut die EATA nicht... etc. Ich werde transparent sein über das, was am organisationalen Prozess und den Aktivitäten beteiligt ist und über das Denken hinter Entscheidungen, die wir im Rat oder in unseren Komitees treffen.

Was wir realisieren müssen ist, dass wir alle die EATA sind - jedes Mitglied, jede nationale Gesellschaft kann und soll die Arbeit, die wir als EATA Beamtete tun, beeinflussen.

Ich habe Ideen, wie wir unsere regelmässige Kommunikation mit unseren Mitgliedern entwickeln können.

Dies wird über zoom-Sitzungen, über Soziale Medien, in WhatsApp-Gruppen und vor Ort sein.

Mit den derzeitigen Herausforderungen umgehen

In den herausfordernden Zeiten, die wir im Moment erleben, scheint es mir zusätzlich wichtig, die soziale Verantwortung, die wir in dieser Welt haben, wahrzunehmen und die heutigen wesentlichen und wichtigen Themen in unsere Diskussionen, Entscheidungen und Handlungen als Organisation einzubeziehen.

Die Pandemie, Klimawandel und der fürchterliche aggressive Krieg gegen die Ukraine sind Themen, mit denen wir umgehen und zu denen wir Stellung beziehen müssen. Wir müssen mit neuen, nie erwarteten Situationen umgehen, die unseren Bezugsrahmen, unsere Überzeugungen und unser Denken stören und verändern. Dies muss auf einer theoretischen Ebene getan werden, auf einer systemischen Ebene und auf einer persönlichen und professionellen Ebene.

Ich sehe es als wichtige Aufgabe an, diese Themen zu diskutieren und zu handeln.

Als relevante internationale Professions-Organisation ist die Europäische Gesellschaft herausgefordert, ihre Positionen neu zu bewerten und Stellung zu nehmen – ethisch, sozial und als professionelle und private Einzelne.

Konkrete Schritte zu diesem Thema

Vor einem Jahr hat der frühere Präsident Peter Rudolph eine Arbeitsgruppe initiiert mit dem Namen "Soziale Verantwortung in herausfordernden Zeiten", die Mitglieder der EATA und der ITAA umfasst, mit der Absicht, die Position unserer Gesellschaften auszudrücken.

Nach langen und intensiven Diskussionen, einschliesslich mit unseren Mitgliedern der EATA mittels Fragebogen und Emails, bereiteten wir ein erstes gemeinsames Leitbild vor (Common Mission Statement CMS). Gemäss unserem Reglement wird sie auf beiden Webseiten veröffentlicht.

Auf der Seite der EATA wurde das gemeinsame Leitbild den Delegierten vorgestellt und durch sie an der Ratsversammlung in Belgrad 2022 angenommen. Sie wird an der nächsten Mitgliederversammlung allen interessierten Mitgliedern vorgestellt werden. Die ITAA verfolgt denselben Prozess.

Die nächsten Schritte sind, das Leitbild zum Leben zu bringen. Es wird die Weise beeinflussen, wie wir als Individuen und als Professionelle handeln, wie wir Position einnehmen und welche Themen wir in unseren Curricula und Trainings einbeziehen. Ich werde dies fortwährend verfolgen und an Kongressen, Veranstaltungen und in Diskussionen thematisieren.

Inhalt meines Vortrages am letzten EATA Webinar: Soziale Verantwortung

Soziale Verantwortung ist ein Thema, das mich seit meiner Jugend angeht. In Freiheit zu leben und aufzuwachsen, in einer beschützten und sicheren Umgebung und in einem Land mit stabiler Politik und Finanzen, realisierte ich sehr bald, dass dies ein Privileg einer Minderheit ist.

In vielen Teilen der Welt gab und gibt es immer noch Armut, Diskriminierung, Rassismus und soziale Ungerechtigkeit. Während der letzten -dekade haben diese noch zugenommen. Die letzten Entwicklungen sensibilisierten mich für diese Fakten und liessen mich ihrer gewahrer sein. In Freiheit zu leben heisst, die Optionen eines solchen Lebens anzunehmen und gleichzeitig die Verantwortlichkeiten. Die Verantwortlichkeiten für uns selber, für andere und für die Welt um uns.

Soziale Verantwortlichkeit beeinflusst alle Rollen, die wir als Menschen einnehmen: **das Individuelle**, mit einer *besonderen Persönlichkeit und Geschichte*, die beeinflusst ist durch das Aufwachsen in einem *bestimmten Land*, in einer bestimmten *Zeit* und in einer bestimmten *Familie* sowie die vielen bedeutsamen und wichtigen *Lebensereignisse* – all dies beeinflusst die Weise, wie wir handeln, denken und fühlen – es bildete die Ich-Zustände, den Bezugsrahmen und die Werte, die wir teilen, kulturelle Werte wie auch persönliche Werte.

Ein:e Trainer:in oder Professionelle:r, die/der in einer globalen Welt arbeitet, mit Menschen aus vielen Kulturen und Ländern – ist beeinflusst in der professionellen Identität, in der Weise, wie dieser Mensch beobachtet und Hypothesen bildet über Situationen und in der Weise, wie er trainiert und lehrt und welche Themen er in die Trainings mit aufnimmt.

Mitglied einer professionellen Gesellschaft, EATA, zu sein, beeinflusst die Philosophie und die Ethik sowie die Weise, wie Entscheidungen getroffen werden; wie über Politik und Strategien für die TA, die philosophischen und psychologischen Grundlagen und den Hintergrund für die persönlichen und professionellen Selbstbilder der Transaktionsanalytiker:innen reflektiert wird.

All diese unterschiedlichen Kategorien schliessen Pflichten, Verantwortlichkeiten und Optionen ein. Es ist wichtig, über diese Unterschiedlichkeiten nachzudenken - Pflichten, die wir erfüllen müssen, Verantwortlichkeiten, die mit Gewahrsein und Reflexion wahrgenommen werden müssen und schliesslich Optionen, in denen wir unsere Möglichkeiten realisieren.

Als Menschen haben wir in all unseren Rollen und Funktionen die soziale Verantwortung für uns selber, andere und die Umwelt mit eingeschlossen.

Verschiedene Rollen auszufüllen ist eine sehr komplexe Herausforderung. Manchmal müssen wir einfach zueinander passen auf allen drei vorher genannten Ebenen, doch manchmal müssen wir mit Widersprüchen und dem nicht zueinander passen von Aufgaben und Entscheidungen umgehen – dies ist eine Einwirkung und eine Quelle

von Stress und Verwirrung. Transaktionsanalyse gibt uns einen Rahmen und eine Orientierung, um die bestmögliche Lösung zu finden.

Wir müssen unsere Entscheidungen sehr sorgfältig reflektieren und manchmal müssen wir Entscheidungen treffen, die für uns selber nicht die besten sind, doch das Beste für das grössere Ganze.

Entscheidungen treffen schliesst immer Optionen mit ein – Optionen, um etwas zu schaffen, um Wandel zu initiieren oder um etwas Wertvollem zu dienen oder es zu beschützen. Es ist eine der grossen heutigen Aufgaben, mit diesen Fragen umzugehen, in allen Belangen des Lebens – als Individuen und als Professionelle. Die ethischen Leitlinien und die Philosophie der TA unterstützen uns und geben uns Orientierung. Charlotte Sills beschrieb die verschiedenen Ebenen des Vertrags, den wir für unsere professionelle Arbeit berücksichtigen sollten. Die erste Ebene in ihrer Beschreibung ist:

Der Vertrag, den wir mit der Welt, der Gesellschaft, dem Planeten und dem Gesetz haben

Die tatsächlichen Herausforderungen, die in dieser ersten Ebene beinhaltet sind, sind sehr wichtig und wir müssen sie in den Fokus nehmen und reflektieren.

Die Hauptfrage ist: wie können wir das, was uns wichtig ist, in das einschliessen, was wir tun?

Diese zentrale Frage wird Rahmen und Grundlage für unsere Handlungen und schafft als Konsequenz davon, folgende Frage: Welche Art von -Verantwortlichkeit haben wir – als Gesellschaft von Professionellen aus aller Welt – mit dem Klimawandel umzugehen? Auch, dringende Fragen zur sozialen Ungleichheit, Ungerechtigkeit und die ungleiche Verteilung von Macht und Einfluss. Wie politisch wollen wir sein, wenn wir Entwicklungen beobachten wie Populismus, die für uns entscheidend zu sein scheinen, wie und aufwelche Weise können wir auf Gewalt, Aggression, Terror und illegal Handlungen reagieren

Dies sind alles fortlaufende Fragen, die wir im Hinterkopf behalten müssen – wir werden keine endgültigen Lösungen finden, doch was wir tun müssen ist, diese Fragen in unseren Diskussionen, in unseren Trainings und in der Beratung sowie in der Politik unserer Organisationen, in denen wir Mitglied sind, mit einzubeziehen

Es ist geplant, diese Fragen im kommenden Jahr an verschiedenen Orten und Veranstaltungen zu diskutieren: in Webinaren, an regionalen Kongressen und an Lehrentreffen. Wenn wir diese Fragen ernsthaft betrachten und die Antwortfindung verfolgen, wird dies unsere Entscheidungsfindung beeinflussen, wie wir unsere Trainees trainieren, welche Themen wir in unseren Curricula mit einschliessen, wie wir die jetzige und zukünftige Politik unserer Gesellschaft bilden und wie wir unser privates und professionelles Leben führen.



EATA-RATSSITZUNG 2022



Die Ratssitzung in Belgrad fand vom 22. bis 24. Juli statt. Nach zwei Jahren der Arbeit in der digitalen Sphäre nahmen 34 Delegierte und Beamtete am dreitägigen Prozess der Ratssitzung, mit Austausch und Sitzungen, Diskussionen und Entscheidungen teil und dies während einer herausfordernden Zeit und wichtigen Entwicklungsthemen – Identitätsarbeit, Strategien und Strukturen, zu Übereinstimmung und Konflikten. Ein grosser Teil der Arbeit war im vorigen Jahr geleistet worden, zuvorderst mit all dem enormen Engagement, der Leistung, der Energie, Inspiration und Kreativität von Delegierten und Beamteten, die Teil dieses Prozesses sind. Wir sagten Peter Rudolph auf Wiedersehen und hiessen Sylvia Schachner als neue Präsidentin der EATA willkommen.

Photo 6

Es ist wesentlich, die neuen Mitglieder des Exekutivkomitees (EC) vorzustellen. Ritva Piironen, Uta Hoehl und Nicole Lenner traten dem EC bei. Auch Sylvia Schachner, Anna Krieb, Marianne Rauter, Elena Soboleva und Aleksandra Đurić sind Mitglieder des EC.

Nicole Lenner: PTSTA-C aus Deutschland, wurde im Frühjahr 2022 gewählt, um die Nachfolge von Uta Höhl-Spenceleley als Generalsekretärin anzutreten.

Nicole: "In meinem Alltag betätige ich mich als Firmenberaterin und Coach.

Daneben leite ich ein TA-Training. Ich bin motiviert, mit meinen Fertigkeiten als zielorientierte Facilitatorin für komplexe Themen, zur Arbeit des EC der EATA beizutragen, Ich genieße den Geist der Gruppenkolleg:innen im EC und freue mich auf die Partizipation an der zukünftigen Entwicklung der EATA und der TA in Europa."

Uta Hoehl: "Nachdem ich aus Gründen der Gesundheit meines Mannes als Generalsekretärin zurück getreten bin, freue ich mich sehr, als gewähltes Mitglied Teil des EC zu sein. Ich werde das EC dabei unterstützen, die Prozesse zu verbessern und die Statuten zu erneuern. Ich bin TSTA im Feld der Beratung seit 2002. Ich habe eine private Praxis, z.B. für Coaching, Supervision und Konfliktmanagement. Ich leite Trainings in Deutschland, Prag und Bukarest. Ich liebe die Kooperation mit Kolleg:innen aus verschiedenen Ländern und kulturellen Hintergründen."

Ritva Piironen: "Ich bin PTSTA-P, Psychotherapeutin, Trainerin und Supervisorin aus Helsinki, Finnland. Ich leite ein Trainingsinstitut in Finnland. Ich beginne als neues Mitglied des EC in der Position der Vizepräsidentin, doch bin ich schon seit 25 Jahren in der TA-Welt. Ich hoffe, dass ich jetzt den EATA-Mitgliedern in dieser Position dienlich sein kann. Ich habe von der TA viel bekommen und ich hoffe, dass ich etwas davon zurück geben kann."

Elena Soboleva ist Vize-Präsidentin. Nach der Ratssitzung begann ihre zweite Amtszeit. Elena: "Teil des EC zu sein, ist ein Privileg für mich. Es bedeutet für mich, dass ich mit unterschiedlichen Organisations-Themen auf eine ok-ok-Weise umgehe, dass ich verschiedenen kulturellen Eltern aus einer Erwachsenen Perspektive begegne und dass wir zusammen Spass haben."

Es ist interessant, die Geschichte von Belgrad aus der Perspektive einer Familie zu erzählen, die uns während der Zeit, die für Vergnügen und Zusammengehörigkeit bestimmt war, aufgenommen hat. Es ist die Geschichte der Familie Rakić aus Belgrad und eines wundervollen Familienheims, voller Wärme und Familiengeschichte, in dem ein Teil für Gäste zur Verfügung steht, die unsere Hauptstadt besuchen. Die Geschichte handelt von einer Familie im belebten Betondschungel, der seine Eleganz trotz turbulenter historischer und ökonomischer Krisen, Aufständen, Verstädterung und Modernisierung verteidigt. Es ist eine symbolische Geschichte über Resilienz! Ein Mensch kann den Funken der Kreativität spüren, Inspiration und Resilienz, ungeachtet der sichtbaren Spuren der Zeit.

Verfasst von *Aleksandra Đurić, EATA Vize-Präsidentin*

Photo 2

EATA – Geschichten von einer bereichernden Reise

PHOTO 3

2014 wurde ich DGTA Delegierter für die EATA. Jetzt, 2022, wurde diese Reise für den Moment beendet. Es war bewegend und lehrreich und ich bin Sabine Blumenstein dankbar, dass sie mich so entschieden angefragt hatte. Ich werde erzählen und übre einige arbeitsbezogene Erfahrungen und andere Erfahrungen, die mir wichtig waren, nachdenken. Ich wäre glücklich, wenn die EATA als ein lebendiger, strukturierter und wirksamer Teil unserer TA Gemeinschaft sichtbarer würde.

Es begann mit der **ersten Ratssitzung im Juli 2014** in Berlin – Annette Dielmann, deren “Schatten” ich war, und Andreas Becker waren gute Begleitende, doch die EATA Welt eröffnete sich mir ohne langen Auftakt, ohne eine differenzierte Einführung. Es war eher eine Kultur kompetenter Menschen, die sich trafen und zusammen kamen. Etwa 50 Menschen trafen sich, redeten in vielen Sprachen, gelangten mehr und mehr zu Englisch. Es war eine freundliche, chaotische Atmosphäre, die dann langsam in eine strukturierte Arbeitsgruppe übergang. Diese Atmosphäre von Menschen aus 30 Nationen, die sich trafen und sich gegenseitig zuhören. Das war grossartig.

Orientierung für neue Delegierte schien eher fehl am Platz in dieser Kultur. Was die Sprache anbelangt, war es hilfreich und Erlaubnis gebend für mich, dass Marco Mazzetti zu Leilani Mitchell, einer eloquenten und sympathischen Engländerin sagte: “Leilani, Du sprichst nicht gut genug. EATA Englisch ist schlechtes Englisch.” Leilani sagte dazu “Ich werde mein Bestes geben.” und bemühte sich, langsamer zu sprechen, doch schaffte sie es nicht - zunehmend und wiederholt nicht, ‘schlechtes Englisch’ zu sprechen. Englisch stellte sich als ein wunderbares Medium für mich heraus, in welchem jede:r Delegierte sich bleiben und trotzdem einen gemeinsamen Sprachraum schaffen konnte. Mein Englisch war zu der Zeit noch wenig vorhanden und wurde mit der Zeit besser. Bulgarisch, Kroatisch, Russisch, Französisch Italienisch, Deutsch – so viele wunderbare, schreckliche Formen des Englischen, waren eine bereichernde Erfahrung. Hier sprachen die Menschen in einer Ressourcen orientierten Weise, mit den Worten, die sie zur Verfügung hatten. Es gab kein so tun, als ob Grammatik oder Korrektheit den sprachlichen Ausdruck bestimmen würden. Interessanterweise, erlebte ich mehr Stress und mehr Angst nicht korrekt zu sprechen unter Delegierten von grossen Ländern als von Delegierten von kleineren Ländern. Es schien, dass Delegierte von kleineren Ländern sich gewohnter waren, Englisch zu sprechen, teilweise zum Beispiel, weil ihre eigene Sprachregion nicht so viel TA Literatur oder heimische TA Lehrende aufwies. Sie waren sich einfach gewohnt, mit Englisch zurecht zu kommen und sich darin auszudrücken.

Doch sogar in dieser zerknüllten und reduzierten linguistischen Welt fanden differenzierte, feinfühlig, empathische und komplexe Konversationen statt und wurden gute Resultate erzielt.

Der Rat – die Sitzung der Delegierten der Europäischen TA Gesellschaft – ist eine gute Veranstaltung, weil sie Begegnungen rein durch das Stattfinden ermöglicht. In der Einführungsrunde erzählten die Delegierten der Reihe nach, wie es ihnen und ihrer Gesellschaft ging und wie sich die Transaktionsanalyse in ihrem Land entwickelt. In dieser ersten Ratssitzung im Jahr 2014 erzählte uns der delegierte Mensch aus der Ukraine, dass es in der Ukraine Krieg gab (es handelte sich um die Annektierung der Krim) und dass die Entwicklung der Transaktionsanalyse sich deshalb nicht so einfach gestalten konnte. Zwei Stühle weiter sass die Delegierte aus Russland und erzählte uns, dass es ihrer Gesellschaft gut gehe und dass sie in St. Petersburg eine:n neue:n Lehrende:n hätten. Beide Erzählungen konnten sein, beide Delegierte konnten uns von ihrer Realität erzählen und sich respektvoll begegnen. Dies war eine wichtige Erfahrung, dass Menschen aus Nationen, die im Krieg miteinander stehen, respektvoll und anerkennend miteinander sein können. Transaktionsanalyse bot dazu einen Raum, der stärker war als die Beziehung zwischen zwei Staaten, die durch den Russischen Krieg geformt war.

Die Aufgabe von uns Delegierten war es, uns über die Komitees und die Kommission für Zertifizierung (COC) zu informieren (PTSC, TDRC, CC, ECC und EC), zu beobachten und uns dann in einer gemeinsamen Sitzung mit den jeweiligen Vorsitzenden für ein Komitee zu entscheiden. Ich habe mich früh für das COC entschieden. Ursprünglich sass ich etwas ausserhalb der Arbeitsgruppe, sah ihnen bei der Arbeit zu und war von der internationalen Atmosphäre und dem guten Austausch angetan.

Die Arbeit im COC war gut, schön und schwierig. Es ist ein zentraler und komplexer Teil der EATA, der professionelle Arbeit leistet, die interkulturell, interprofessionell komplex und herausfordernd ist. Sue Eusden, die diese Gruppe leitete, tat dies auf leichte und kompetente Weise. Beispielsweise als es zu der Frage kam, ob das COC Prüfungen in Russland erlauben sollte, angesichts der Gesetzessprechung, die für homosexuelle Mitglieder gefährlich ist. Sue entschied sich, dies zuerst mit den Russischen Kolleg:innen zu besprechen und ihre Perspektiven dazu zu erfahren. Sie kontaktierte die Kolleg:innen, sprach es mit ihnen durch und wir entschieden, die Prüfungen in St. Petersburg zu erlauben. Gleichzeitig war es für mich als Delegierter schwierig, die konkreten Prozesse in dieser Arbeitsgruppe wirklich zu verstehen. Trotzdem war die Zeit hilfreich und gut, um zu verstehen, was die EATA vor allem anbietet und wo ihre Qualitäten liegen.

Die Ratssitzung 2015 in Rom brachte intensive und schwierige Erfahrungen. Marco Mazetti sass vorne im Sitzungszimmer und kündigte an, dass er zurücktrete, weil seine Gesundheit ihm nicht erlaube, weiterzumachen. Die Atmosphäre war angespannt, es lag ein greifbarer Konflikt im Vorstand vor, der ungelöst und spannungsgeladen war. Es war völlig unverständlich, was vorging. Danach fand die Wahl eines neuen Präsidenten statt. Krispijn Plettenberg, der vorige Vizepräsident aus den Niederlanden und Kristina Brajovic Car aus Serbien standen zur Wahl. Diese Wahl fand unter grossen Spannungen statt. Mehrmals erreichten die beiden Kandidat:innen dasselbe Resultat und so zog sich die Wahl während mehrerer

Stunden hin und endete schliesslich mit der Wahl von Krispijn als neuem EATA Präsidenten.

Als Delegierter fühlte ich mich nicht wirklich kompetent und übernahm nicht wirklich die Macht, Verantwortung und die Möglichkeiten, die ich als Delegierter habe. Ich habe wahrgenommen, dass wir Delegierte die Macht haben, doch aus vielerlei Gründen zögern, sie immer voll genügend zu übernehmen.

An der Ratssitzung in Rom wurde ich gefragt, ob ich dem Vorstand beitrete. Ich nahm die Anfrage nach einer Weile erfreut an und wurde zum Vizepräsidenten gewählt. Die Arbeit im Vorstand half mir, die EATA besser zu verstehen, die Struktur zu sehen, die Arbeit und die Prozesse zu sehen. Ich erhielt eine bessere Vorstellung davon, was ich in der EATA will und was die Aufgaben und Alternativen sein können.

AG Entwicklung – Nebst dem Rat und der Komiteearbeit lernte ich auch den **dritten Arbeitsbereich der Delegierten** kennen, die Arbeit der Arbeitsgruppen. Ich hatte Glück, dass ich mit Eva Sylvie Rossi, Sylvia Schachner, Annamaria Cser, Krispijn Plettenberg, Günther Mohr und Carolina Ruiz Fernandez in der Arbeitsgruppe Entwicklung zusammen arbeiten konnte, die ihre Tätigkeit ab 2017 intensiv aufnahm. Hier arbeitete ich mit kompetenten und erfahrenen Kolleg:innen an den strukturellen und kulturellen Bedürfnissen der EATA. Wir schauten uns Entwicklungen, Anforderungen, Risiken und Möglichkeiten an, die für die Entwicklung der EATA bedeutsam waren. Wir entwickelten ein Organigramm, das die Ideen der Kreisorganisation für die EATA aufnahm. Gleichzeitig schlugen wir vor, dass der / die nächste Präsident:in TSTA-Status haben sollte, dass einmalige Wieder- und Abwählbarkeit bestehen sollte. Auf diese Weise wollten wir mehr Kompetenz und Autorität in der Führung, mehr Macht und Möglichkeiten einrichten zu gestalten und gleichzeitig mehr Kontrolle durch den Rat.

Die Arbeit innerhalb der EATA bedeutete immer, Krisen anzunehmen, die Chancen darin zu sehen und in dieser Richtung zu arbeiten. Eine Krise drehte sich um die online Fachschrift der EATA. Hierzu hatten wir als Vorstand eine Uneindeutigkeit



über den Titel der Fachschrift in der Delegiertensitzung kommuniziert, die zu grossem Ärger unter den Delegierten und der Herausgeberin des IJTARP führte. Dieser Ärger führte schliesslich zu einem ethischen Beschwerdeprozess, der sich über mehrere Jahre hinzog, der viel Energie und Geld kostete und zu wenig Klärung führte. Ein externer

Überprüfender analysierte und evaluierte die Aussagen und Prozesse, entlastete uns als Vorstand im Wesentlichen und verlangte von den beteiligten Parteien gewisse Handlungen, die nur bis zu einem gewissen Grad erfüllt wurden. Die Beziehung mit der Herausgeberin des IJTARP blieb zerstritten und weitere Krisen zementierten den Bruch, mit dem ich zu leben lernte.

Als Vorstand realisierten wir, dass das “Gedächtnis unserer Organisation” noch nicht genügend organisiert war. Wir wussten nicht, welche Entscheidung von welcher Körperschaft und wann getroffen worden war. Wir krepelten die Ärmel hoch und begannen mit dem ‘Gedächtnis-Projekt’, verschiedene Projekte und Information zugänglicher zu gestalten. Seit da wurde es zur kontinuierlichen Aufgabe, das Gedächtnis der EATA zu schaffen.

Meine Entscheidung, mich für das Präsidialamt zu bewerben, fing auf dem Heimweg vom Kontakttreffen in Krakau an. Der Vorstand unterstützte und ermutigte mich, mich für diese Rolle zu bewerben. 2018 wurde ich an der Delegiertensitzung in London in dieses Amt gewählt und für mich begann eine fürchterlich aufregende Zeit. Ich wollte mithelfen, die EATA als Organisation zu verbessern, ich wollte mithelfen, den EATA Fokus auf Psychotherapie hin zu einem Fokus auf ‘psychosoziale Gesundheit’ zu verändern und ich wollte mithelfen, die EATA besser in einer multikulturellen Welt zu verankern. Einige Dinge verliefen erfolgreich, andere nicht.

Präsident zu sein oder zu werden bedeutete hauptsächlich, zuzuhören und zu lernen. Die EATA ist eine komplexe, hoch-professionelle Entität, die von klugen, engagierten und kompetenten Freiwilligen geführt wird. Es gibt differenzierte Rollenbeschreibungen und Verträge, meistens in mehreren Versionen. Als Präsident einfach reinzuspringen und zu sehen, was möglich ist, ist ein riskanter Prozess. Es war ein anforderungsreicher Pfad, ein gutes Gleichgewicht zwischen falscher Autorität und willkürlicher Kollegialität zu finden. Ich habe den Eindruck, dass das Königreich der Königinnen mehr oder weniger zum Führungsteam wurde, das zusammen arbeitet, um eine gemeinsame Perspektive für die EATA zu entwerfen.

Zweiter Teil

Es war auch gut, draussen in der Welt zu sein. Das sogenannte Kontakt-Programm zum Beispiel bedeutete, dass der Vorstand von einer Gesellschaft, die nicht so viele Mitglieder hat, für ein Wochenende in ein Land eingeladen wurde. So stellten wir



jede:r während einem Tag TA-Modelle und Erfahrungen vor, sprachen mit Mitgliedern über die Situation und arbeiteten als Vorstand während eineinhalb Tagen zusammen. In Bukarest war es für mich gut mit Oana Panescu, unserer Generalsekretärin, über die Fakten, dass mein Vater in Rumänien Soldat gewesen war und dass dies mich heute noch umtreibt, zu sprechen. In Sarajevo war es bewegend und interessant, mit Kolleg:innen über die Qualitäten der Transaktionsanalyse für Psychotherapeut:innen und Berater:innen in einer Nachkriegs-Gesellschaft zu sprechen und in Skopje war der Austausch über die unterschiedlichen Einschätzungen von Beratung in Nordmazedonien und in Deutschland instruktiv. In Belgien habe ich PTSTA’s im Landhaus von Jacques Moreau und Veronique Sichem getroffen und wir hatten einen stimulierenden Austausch über die Erwartungen von Kolleg:innen an die EATA.

Es war gut, in London am Metanoia Institut zu prüfen und auch in Rom, in Genf (und in Kassel und in Rösrath) – und zu erleben, dass es eine Gemeinschaft von Transaktionsanalytiker:innen gibt, die bemerkenswerte und spannungsgeladene Differenzen haben und doch eine gemeinsame Grundlage, die von Werten und einer gemeinsamen Vorstellung von Menschlichkeit geprägt ist.

Cherkassy – die Ratssitzung 2019 in der Ukraine, war eine schon fast prophetisch gute Entscheidung. Mit der Entscheidung, die Ratssitzung und die Prüfungen in der Ukraine abzuhalten, haben wir die Entwicklung der EATA hin zu Osteuropäischen Ländern unterstrichen. Kasachstan, Georgien – die EATA geht seit mehreren Jahren ostwärts. Wir wurden in Cherkassy mit grosser Wärme willkommen geheissen. Die Räume, die Feierlichkeiten, die Unterstützung – es war eine gute und reichhaltige Sitzung, die wir dort hatten. Und – wir haben die persönliche Beziehung von vielen Mitgliedern mit und in der Ukraine gestärkt. Ich denke, dass dies 2022 auch eine Wirkung zeigte in der grossen Geschwindigkeit und der grossen Gewilltheit, an der Unterstützungsplattform der EATA teilzunehmen.

Die nächste grosse Krise begann mit Corona und dem **geplanten Weltkongress in Birmingham**. Einen gemeinsamen Kongress der grössten TA Welorganisationen abzuhalten war ein unglaublich komplexes Projekt. Wieder war es der Fall, dass ich kaum genug Einsicht in die Prozesse, Rollen und Strukturen hatte. Dies führte dazu, dass ich nicht genügend Kontrolle über Prozesse und angemessene Entscheidungen hatte – zuerst. Wenn es Corona nicht gegeben hätte, wäre Birmingham immer noch ein guter und bereichernder Kongress gewesen. Trotzdem gab es wegen der Pandemie die Notwendigkeit, mit Entscheidungen zu Risiken und Möglichkeiten, den Kongress in nahem Austausch mit dem Organisationskomitee anzupassen, zu diskutieren. Einerseits gab es ein Präsidialteam, das aus Diane Salters (ITAA), Elana Leigh (ITAA), Rhae Hopper (FTAA), John Heath (ITAA), Anna Krieb (EATA) und mir bestand und andererseits das Organisationskomitee (oder die Leitung des Komitees). Um es in neutrale und transaktionsanalytisch klare Begriffe zu fassen – wir haben keine gute Koordination hingekriegt. Das Präsidialteam sass fast wöchentlich zusammen in zoom-Sitzungen und diskutierte die Information und doch schafften wir es nicht, in ausreichend gute Kooperation mit dem Organisationskomitee zu kommen. Das Resultat dieses Mangels an Kooperation war die Erklärung des Konkurses von Seiten des Organisationskomitees. Auch hierzu gibt es bis heute einen Disput darüber, wer dafür verantwortlich ist. Ich denke, dass wir unseren Anteil an Verantwortung haben und die andere Seite hat ihren Anteil an der Verantwortung. Aus meiner Sicht ist es nicht möglich, in vorhersehbarer Zukunft zusammen zu kommen. Das ist gut und ich kann es dabei belassen. Wenn der Konkursprozess offiziell beendet ist, wird die EATA wieder nach Möglichkeiten für die Mitglieder Ausschau halten.

Es war wichtig für mich in meiner Rolle zu lernen, dass man sogar in der TA-Welt nicht immer Konsens, Einverständnis oder eine gute Kooperation erreichen kann. Es war wichtig zu realisieren, dass ich immer beteiligt bin, doch nicht immer für alles verantwortlich.

Corona hat den Rhythmus unterbrochen und gleichzeitig neue Türen geöffnet, neue Begegnungsräume und hat auch viele neue Fragen gebracht. Die Ratssitzung 2020

wurde abgesagt, die vor Ort Prüfungen wurden abgesagt und der Kongress wurde abgesagt. Corona brachte einen radikalen Schnitt in unserer Begegnungskultur. Mit zoom wurde es möglich, sich in Echtzeit über nationale und kontinentale Grenzen hinweg zu treffen, um zu diskutieren und über Fragen zu entscheiden. Andererseits brachte diese virtuelle Weise der Begegnung auch etwas mit sich, von dem ich meine, dass wir es bis jetzt noch nicht wirklich verstanden haben. Es war wichtig, mit diesem Medium auch vorsichtig zu sein.

Während dieser Zeit fing ich an, nah und gut mit Elana Leigh zusammen zu arbeiten, der Präsidentin der ITAA. Während ihrer Präsidentschaft trafen wir uns und erörterten häufig den „Birmingham-Prozess“ und den Prozess der „Online-Prüfungen“ einerseits und vor allem setzen wir ziemlich bald regelmässige Treffen an für zwei, die alle zwei bis vier Wochen stattfanden. Dieses Treffen war für mich sehr hilfreich und unterstützend.

- Was bedeutet es Präsident:in zu sein / zu werden?
- Was bedeutet Leitung?
- Wie ist die Beziehung zwischen der ITAA und der EATA, wie war sie und wie sollte sie sein?
- Wie schaffen wir gemeinsame Räume der Begegnung, in denen wir zusammen arbeiten können als unterschiedliche und verbundene Organisationen?

Ich habe gelernt, dass die ITAA eine vitale und kreative Organisation ist, reich an Aktivitäten – und in wichtigen Aspekten unterschiedlich von der EATA. Die ITAA als eine Organisation von Menschen, global organisiert, hat andere Bedürfnisse, Ressourcen und Eigenschaften als die EATA, die eine Föderation ist, Europa-orientiert und verpflichtend in die Rechts- und Professions-Systeme verschiedener Länder integriert. 2020 hat der Rat mit einer kleinen Mehrheit entschieden, dass die EATA Europa-orientiert bleiben und keine globale Organisation werden soll. Indessen sollte die Kooperation mit anderen TA Organisationen entwickelt und verbessert werden. Die vielen Treffen mit Elana und später mit Chitra Ravi waren genau dazu: Wie können wir uns als unterschiedliche Menschen gemeinsam entwickeln?

2021 nahm Chitra Ravi als gewählte Präsidentin teil und dann als Präsidentin der ITAA. Wir machten den Übergang von der Zweiergruppe zur Dreiergruppe und dann zurück zu zweien auf eine achtsame und respektvolle Art.

Ein guter Raum, um Kooperation zu entwickeln war (und ist) das **Weltweite Webinar Team der ITAA und EATA**. Es begann mit Webinaren zur Erfahrung mit Corona – und es war bewegend zu hören, oft mit mehr als hundert Teilnehmenden, wie Corona in Deutschland, Frankreich, Spanien, Indien, Kasachstan, Brasilien, Südafrika und anderswo erlebt wurde. Die beiden Corona Webinare entwickelten sich schnell zu einer Reihe von Webinaren für die TA Weltgemeinschaft zu verschiedenen Themen. Es war gut und instruktiv, von Kolleg:innen aus China und der Krim zu hören, dass diese Sitzungen nicht nur stimulierend seien, sondern auch wichtig, um sich als Transaktionsanalytiker:innen in einer zunehmend rigiden Welt verbunden zu fühlen.

Mit Elana Leigh, Steff Oates, Leilani Mitchell, Deepak Dhananjaya, Kristyna Tomanova und mir bildeten wir zusammen ein Team, das mit Lust und Neugier neue Dinge ausprobierte und erhielten viel starkes und gutes Feedback. Elana und ich stellten sicher, dass diese Erfahrung, die wir machten, sich auch in beständige Strukturen und Rollen in der EATA und der ITAA “übersetzte”, so dass das WWW-Team seine Arbeit unabhängig von den Personen fortsetzen konnte. Die Tatsache, dass ich Leilani Mitchell wieder traf und sie in ihrer Wirbelwind Kompetenz als Online-Organisatorin wiedererlebte, war eine zusätzliche Belohnung.

2020 und 2021 waren beide Ratssitzungen als online-Sitzungen abgehalten worden. Diese Sitzungen erfüllten den Zweck, gewisse Themen und Prozesse zu diskutieren und gewisse Entscheidungen zu treffen. Der Raum für Menschen, um sich zu treffen, Kolleg:innen zu treffen – das war durch diese Sitzungen nicht geboten. Dieser Verlust war für uns alle bedeutend. Konflikte können ihren Platz nicht finden, wurden ausgehalten, vermieden oder verschoben. Die Entwicklung des sozialen Raums EATA fand nicht statt. Die Verbindung unter uns wurde schwächer.

Für die Ratssitzung 2021 trafen wir uns als Vorstand in Konstanz in einem alten Wasserturm. Dies hat für uns die Begegnung nicht ersetzt, doch hat es den Schmerz etwas gelindert und schuf Raum für Genuss und Freude. Ich erinnere mich an ein wunderbares Essen direkt am See in Konstanz. Doch die tieferliegende Aufgabe des Rates, ein bedeutungsvoller Raum für die Entwicklung der TA Gemeinschaft in Europa zu sein, konnte auf diese Weise nicht erfüllt werden.

Corona bedeutete auch, dass wir die Frage nach online-Prüfungen beantworten mussten. Sind CTA-Prüfungen und CTA-T sowie TSTA Prüfungen online von derselben Qualität und Validität wie vor Ort Prüfungen? Der Druck auf das Komitee für Standards und den Vorstand von vielfältigen Bereichen her, war immens und dynamisch. Ich hatte viele Diskussionen und Sitzungen mit Kolleg:innen aus verschiedenen Ländern, die sehr daran interessiert waren, online Prüfungen so schnell wie möglich einzuführen. Trotzdem insistierten wir nach Konsultation mit dem Komitee für Training und Standards, dass wissenschaftliche Forschung betrieben werden müsse, um die Qualität von online Prüfungen zu untersuchen. Zusammen mit der ITAA stimmten wir zu, dass wir ein Verfahren abhalten, in welcher beide Seiten die Frage der Qualität von online Prüfungen als eingetragene Organisation überprüft, unsere je eigenen Entscheidungen treffen und dann eine gemeinsame Übereinkunft finden. Hier war es interessant, dass die ITAA, die ein hohes Interesse an der Möglichkeit von online Prüfungen hat, ein –Verfahren gewählt hat, das zum Schluss führte, dass online Prüfungen die gleiche Qualität bieten. Die EATA, mehr interessiert an Regionalität, entwickelte ein Prüfungsverfahren, das zum Schluss kam, dass einige Prüfungsteile dieselbe Qualität ermöglichen, einige Teile anders gestaltet werden müssen – d.h. eine kritischere Einschätzung der online Qualität.

Hingegen war es möglich, in einem schwierigen Prozess ein online Prüfungsverfahren von hoher Qualität zu entwickeln und im Wesentlichen die gegenseitige Anerkennung beizubehalten – das war ein Punkt, der manchen Lehrenden wichtig war und den sie hervorhoben.

Die Koordination dieses Prozesses fand in einem Format statt, das TAWCS heisst, eine Abkürzung für Transaktions-Analyse-Welt-Konzil (Rat) für Standards. Hier wurde es wieder und wieder klar, wie sensibel die zwei Organisationen mit einander umgingen und wie schwierig es war, klare Grenzen und Interessen zu sehen, sie zu repräsentieren und zu respektieren. Es war extrem herausfordernd, sowohl professionell als auch persönlich, mit den Kolleg:innen in einer verbindlichen und offenen Art umzugehen und sich gleichzeitig zu unterscheiden und den eigenen Entscheidungsraum zu halten. Wann entscheidet wer, was und in welcher Koordination, wie kann welche Prüfung stattfinden und zu welchem Grad ist sie von der anderen Seite anerkannt – diese Fragen bewegten uns sehr und ich berief eine Sitzung ein, bloss weil ich einen massiven Bruch auf der Prozessebene erlebte. – Und am Ende war es gut.

Es war in diesem Prozess hilfreich, dass ich einen guten Kontakt mit Sylvie Rossi (Vorsitzende des PTSC) und Elana Leigh (Präsidentin der ITAA) hatte, und dass wir in der Lage waren, gemeinsam mit den Spannungen umzugehen. Ich erhielt eine Idee davon, was es heissen kann, Prozesse in komplexen Organisationen gut zu rahmen – und auch eine Idee davon, was operationale Entscheidungen in Komitees sind und wo normative/politische Aspekte mitberücksichtigt werden müssen.

Teil 3

Diese Krisen halfen mir, eine Idee davon zu bekommen, weshalb es gut ist, dass wir als Vorstand auch führen – dass wir an gewissen Stellen führen müssen und wollen. Es war wichtig, daran zu denken, dass das Komitee für Training und Standards die Führung hat in der Entwicklung von online Prüfungs-Standards. Gleichzeitig ist die Frage, ob die Standards bei verpflichtender gegenseitiger Anerkennung beibehalten werden so bedeutsam, dass wir als Vorstand die Entscheidungen unterstützen oder uns ihnen entgegen stellen mussten. Es gab mehrere Situationen, in denen ich als Präsident betonte, dass wir mit vielfältigen möglichen Entscheidungen der ITAA nicht mitgehen würden – und die gegenseitige Anerkennung an diesen Stellen aussetzen würden. Dies war spannungsgeladen und doch hilfreich. Von Sue Eusden und Jacqueline van Gent, die auf der ITAA-Seite sassen, erhielten wir interessierte Fragen zur veränderten Führungskultur der EATA.

Als Vorstand haben wir gelernt, dass diese ‘Macht’ nicht etwas ‘unehrenhaftes’ ist, sondern bedeutet, dass man Prozesse klar und geschützt macht. Seit da haben wir unter anderem geklärt, dass wir als Vorstand das Schlusswort haben in der Ernennung von Vorsitzenden von Komitees, dass wir die Möglichkeit haben, Verträge zu beenden, falls wir das Vertrauen verlieren – und vielfältige andere Massnahmen, die die Verantwortlichkeit des Vorstands stärken, ohne in eine lineare Hierarchie zu verfallen.

Die **Arbeitsgruppe gemeinsames Leitbild** begann auch 2021. Die Absicht war, über die Werte und die Vision der EATA nachzudenken und zu fragen, welche Stellung Fragen der Ökologie und der sozialen Gerechtigkeit, die Teil der Identität einer Organisation sind, die sich auf einen humanistischen Zugang beruft, einnehmen. Im Besonderen war es für mich auch eine Frage, wie ich Verantwortlichkeit übernehme

für die Tatsache, dass während ‘meiner’ Präsidialzeit Tausende von Flüchtenden im Mittelmeer ertrunken sind und das Klima sich um 1.5 Grad erwärmte. Es passte nicht zu meinem Verständnis von Profession und Ethik, auf ‘Dienst nach Vorschrift’ zu machen, während die Welt untergeht. Auch hier – wie an sovielen anderen Orten – bemerkte ich wieder und wieder, dass meine Deutsche Geschichte eine Auswirkung auf meine Wahrnehmung und mein Handeln hat – und das war für mich gut und Recht.

Chitra Ravi, Sylvia Schachner, Elana Leigh, John Heath, Adrienne Lee, Nicole Lenner, Kristina Brajovic Car und ich entwarfen einen langen und guten Prozess mit diversen Sitzungen und Interviews und kamen zum Schluss:

Gemeinsames Leitbild

Die Transaktionsanalyse ist ein psychologischer Zugang für das Verständnis von Individuen, Gruppen und Gemeinschaft. Die TA Philosophie gleichwertiger Beziehung, gegenseitigen Respekts und des Engagements ist in den ethischen Werten und Prinzipien unserer Organisationen ausgedrückt. Dies ist für unsere Beziehung mit jedem Individuum und jeder Organisation relevant, wie auch für die Umwelt und die Welt als Ganzem.

Unsere TA Organisationen nehmen Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit als Teil unserer persönlichen, professionellen und ethischen Wahlmöglichkeiten an. Wir sind einer Perspektive verpflichtet, die Vernetzung, soziale Verantwortung und Sorge für unseren Planeten umfasst, zelebriert und dafür einsteht.

Der Rat der EATA hat dieser Präambel im Juli 2022 zugestimmt und den Prozess aufgenommen, diese Aussage in den Statuten der EATA zu verankern. Die ITAA wird einen angemessenen Prozess für die Inkraftsetzung durchzuführen. Ich war und bin mit dieser Aussage glücklich. Als Europäische Gesellschaft für Transaktionsanalyse ist es nicht passend für uns, unsere Sicht der Welt auf den Behandlungsraum zu beschränken.

Die nächste Krise begann am **24.02.2022 – der Russische Krieg in der Ukraine.**

Als EATA waren wir auf verschiedene Weise herausgefordert. Zuerst war es eine Sache, erstmal eine klare Haltung einzunehmen. Gleichzeitig gab es auch andere ethische und politische Herausforderungen, die wir gemeinsam mit der ITAA angingen und mit denen wir intensiv umgingen – zuletzt im Artikel Living/Working/Being Active, Vital Associations in Times of War (Leben/Arbeiten/Aktiv Sein, Vitale Gesellschaften in Kriegszeiten), den Chitra Ravi und ich für den Script Newsletter der ITAA schrieben. Wir hatten mehrere Aspekte zu berücksichtigen. Unsere Ukrainischen Kolleg:innen erwarteten zu Recht von uns, dass wir den Russischen Krieg klar verurteilten und eine klare Haltung dazu einnahmen. Gleichzeitig mussten wir vorsichtig sein, diesen Krieg einen Krieg zu nennen, weil das bedeutete, dass unsere Russischen TA Kolleg:innen in Gefahr waren, da sie dann als zu einer kriminellen Organisation (EATA) gehörig gegolten hätten und dafür bestraft worden wären.

Gleichzeitig wurde die online Unterstützungs-Plattform für Menschen, die vom Russischen Krieg betroffen waren, in kurzer Zeit erstellt und nahm unverzüglich ihre

gute Arbeit auf. Als Vorstand hatten wir hier die Aufgabe, die engagierten Kolleg:innen, darunter besonders Elina Belyayeva, zu unterstützen und Ressourcen zu bieten. Es war immer bewegend, stressreich und richtig, auf diese Weise so nah am Krieg zu sein, zu sehen, dass Kolleg:innen, mit denen wir gearbeitet, gelacht und gefeiert hatten, in Lebensgefahr waren und fürchterliche Verluste hinnehmen mussten.

Als ich mit Chitra Ravi, der neuen Präsidentin der ITAA, den Artikel zum Krieg verfasste, wurde ich mir beinahe schmerzlich gewahr, dass nicht die ganze Welt diesen Krieg auf die Weise sieht, wie wir das in Europa tun. Aus Südafrika oder Indien sieht es teilweise so aus, als ob Europäische Staaten miteinander im Krieg lägen – und dass es gut wäre, wenn sie das denen überlassen würden. In Europa – dies ist, wie ich es sehe und wie wir es sahen – ist die Wahrnehmung, dass Russland in ein Land einfällt und es mit Krieg überzieht. Es war ein guter und intensiver, fast transkultureller Prozess, mit Chitra zu einer Einschätzung zu gelangen, Satz für Satz, die wir beide teilen konnten – klar genug und doch nicht verfolgerisch auf eine falsche Art.

Ich war froh, Sylvia Schachner in dieser Krise mit im Vorstand zu haben, die persönliche Verbindungen nach Osteuropa hat und die Verantwortung gut und wirksam übernommen hat.

Beziehungen

Meine Zeit in der EATA ist auch eine Geschichte der Beziehungen. – wunderbare, nährnde, stimulierende, herausfordernde und verdriessliche, komplizierte und stressreiche Beziehungen. Viele dieser Beziehungen haben mir geholfen, mich zu positionieren, meinen Standpunkt in der ‘grossen Welt’ einzunehmen. Es war ein guter Spaziergang in Sarajevo oder Krakau, nachts, mit Anna Krieb, Oana Panescu, Magda Sekowska, Sylie Monin, Marianne Rauter und Krispijn Plettenberg und es dann den ‘Jüngeren’ zu überlassen, noch in interessante Bars zu gehen. Es war eine gute Erfahrung mit Eleonore Lind und anderen, die soviel Stärke und Weisheit zur Arbeit beigetragen haben und so wichtige Arbeit für die EATA geleistet haben. Das Vorstandsteam war ein besonders guter Kraftort für mich, ein Team, mit dem wir wichtige Themen miteinander diskutierten, Strategien entwickelten und gemeinsam durch schwierige Situationen gingen.

Es gab auch Beziehungen ausserhalb des Vorstands, die wertvoll waren und mich stärkten. Ich stand spätestens seit dem online Prüfungs-Prozess in einem regelmässigen Kontakt mit Sylvie Rossi, der wertschätzend und hilfreich für uns beide war. Robin Hobbes, der ‘Ethik-Berater’, ist eine so zuverlässige Figur in diesem grossen Netzwerk, dass es schwierig ist, nicht von ihm zu schwärmen. Er war sowohl zuverlässig unterstützend mit Rat und Information, wenn wir das benötigten – andererseits setzte er mir einmal klare Grenzen, als ich sagte, dass ich keine Lust auf dieses ‘dumme’ Ethik-Verfahren hätte und keine Notwendigkeit sähe, daran teilzunehmen. Er sagte, dass er als Ethik-Berater zurücktrete, wenn der Vorstand dem vereinbarten Ethik-Verfahren nicht folgen sollte. So war es klar, dass wir und ich teilnehmen würden.

Es war grossartig, mit Kristina Brajovic Car zu arbeiten. Sie entwickelte einen Newsletter, der weit über die Notizen der Mitglieder hinausgeht und schaffte es, dass ich die Notizen des Präsidenten mit grosser Regelmässigkeit ziemlich zur Zeit ablieferte. Leilani, Kristina, Petra, David, Biljana, Indira – so viele so interessante, kluge Menschen.

Wenn ich an die EATA denke, sehe ich jetzt Menschen – viele, unterschiedliche, interessante, kompetente und engagierte Menschen – einige schwierig, doch alle voller guter Energie.

Die Ratssitzung in Belgrad 2022 (!) vor Ort, war für mich die Schlussfolgerung und das Highlight dieser Jahre. Wieder zusammen kommen – wie ganz am Anfang, um Kaffee zu trinken, um über triviale oder wichtige Dinge zu sprechen, Unsinn reden, schwierige Situationen gemeinsam erleben und sie so gut wie möglich lösen – das war gut. Aleksandra Djuric hat einen wundervollen Ort für uns organisiert. Es wurde klar, dass die Komitees gute Arbeit leisten und dass wir begonnen haben, agiler zu werden, agiler und mehr gemeinsam als Organisation als zuvor. Wichtige Probleme wurden benannt und Lösungen auf den Weg geschickt. Die EATA hat entschieden, sich als humanistische und politische und professionelle Organisation zu positionieren – und die EATA bleibt eine Organisation, die hohe Standards für Trainings und Prüfungen entwickelt und exzellente Prüfungsverfahren anbietet. Es gab auch schwierige Momente in Belgrad, als wir uns als Vorstand unklar waren über gewisse Regeln – doch wir vermissten ganz einfach unsere Generalsekretärin, die an Corona erkrankt war – und so gingen wir manchmal miteinander in einer eher polternden Weise um, doch immer noch wertschätzend. Es führte zu guten Resultaten.

Am Ende setzte ich mich hin und sagte: "Ich bin traurig und erleichtert und ich bin zufrieden mit den Resultaten, die wir zum Wohl unserer TA Gemeinschaft erreicht haben. Das wars!".

Ich war traurig, dass es zu Ende war, erleichtert, dass es zu Ende war und sehr glücklich mit den Resultaten – und den Menschen, denen ich begegnete, dankbar.

Verfasst von Peter Rudolph, gewesener EATA Präsident

Ethik-Ecke

Die EATA braucht eine:n neue:n Ethik-Berater:in ... Könntest Du das sein?

Ich gelange ans Ende meiner Zeit als Ethik-Berater der EATA und ich will ein wenig dazu schreiben, was es mit sich bringt, der Berater zu sein, in der Hoffnung, dass es einige von Euch inspiriert, Euch für die Übernahme meiner Rolle zu interessieren. Ethik-Berater ist eine neue Rolle, die geschaffen wurde, um zu betonen, dass die EATA hauptsächlich eine Funktion ausübt, den angeschlossenen Organisationen zu ermöglichen und sie zu befähigen, ihre eigenen ethischen und professionellen Praxisprozesse einzuführen und zu handhaben und nicht direkt eine Verkörperung

des ethischen und professionellen Praxis-Bezugsrahmens der EATA, den sie einführen sollte.

Dies bedeutete, dass ich viel Zeit damit verbrachte, angeschlossenen Organisationen zu ermöglichen und sie zu befähigen, ihre ethischen und professionellen Praxis-Bezugsrahmen zu entwickeln und einzuführen, so dass sie für sie und ihre besondere kulturelle Umwelt passend sind und gleichzeitig mit den grundlegenden ethischen Leitlinien, denen die Organisationen durch ihre Mitgliedschaft in der EATA zustimmen, übereinstimmen.

Vor zehn oder so Jahren hat mich Sabine Blumenstein, die damals Präsidentin der EATA war, angefragt, ob ich interessiert daran wäre, solch eine Aufgabe für die EATA zu übernehmen. Ich war geschmeichelt, dass sie mich anfragte, und nachdem ich erkundet hatte, was sie von einer solchen Rolle genau erwarteten, sagte ich freudig zu.

Auch wenn es so aussieht, als wäre es eine Einzelfigur, die in der Rolle des/der Ethikberaters denkt und handelt, ist die Realität ziemlich anders. Die vielen Entwicklungen und Handlungen sind immer das Resultat von Gruppen und Menschen gewesen. Als ich den Job übernahm, schaffte ich eine Konsultativgruppe, mit der ich mich regelmässig traf, um verschiedene Aspekte meiner Rolle zu diskutieren. (Dies hat seit dem Auftauchen von COVID nicht mehr mit gleicher Effizienz funktioniert, doch ich hoffe, das renke sich wieder ein.) Doch es gab auch eine Anzahl von Gruppen, die eingerichtet wurden, um besondere Themen anzugehen – beispielsweise die Erstellung einer Regelung zum Umgang mit Sozialen Medien. Auch hat die Rolle einen Entwicklungsaspekt, der eine Anzahl Aspekte in sich trägt. Angeschlossene Organisationen haben mich kontaktiert, um nach Wegen zu suchen, um ihren ethischen und professionellen Aspekt der Praxis ihrer Arbeit weiter zu entwickeln. Ich habe mich mit einigen von ihnen getroffen, um diese Entwicklungsdienstleistung zu erbringen. Auch habe ich regelmässige Sitzungen an Kongressen abgehalten, um fokussierte Aufmerksamkeit auf ethische und professionelle Anliegen zu ermöglichen und dazu zu befähigen.

Eines der wichtigen Lernresultate für mich ist zu akzeptieren, wieviel der ethischen Welt eine Welt der Unsicherheit ist, in der Wissen darum, ob eine bestimmte Richtung einer Handlung gut oder schlecht ist, nicht vollständig voraussehbar ist. Es ist ein Weg, den ich gefunden habe, der schwer fassbar, doch wünschenswert ist. Nach meiner Erfahrung wollen die meisten Menschen "Gutes" tun, doch finden sie bei der Umsetzung dieses Wunsches viele Herausforderungen. Oft hatte der Mensch, der auf mich zukam, die Hoffnung, dass ich als Ethik-Berater wisse, doch musste ich oft akzeptieren, dass es nicht so war und dass es nur gemeinsam, im Dialog möglich war, eine Art zu handeln zu finden, die unsere Werte am besten befriedigt. Ich bin dankbar für all die unterschiedlichen Menschen, mit denen ich in der EATA gearbeitet habe, die mir dies zeigten.

Es gibt eine Anzahl Leitlinien für Angemessenheit für die Rolle des/der EATA Ethik-Beraters. Diese Person muss Erfahrung im Feld der Ethik und der Transaktionsanalyse haben - etwas wie im Ethik-Komitee oder gleichwertiges gearbeitet zu haben. Sie muss interessiert daran sein, der EATA und den

angeschlossenen Organisationen zu helfen, ihre Kapazität, ethische und professionelle Praxis zu handhaben, zu entwickeln. Es muss jemand sein, der/die ok damit ist, nicht Bestätigung zu erhalten! Damit meine ich, dass man sich damit in einer Position wiederfindet, in der man Entscheidungen trifft, denen die einen zustimmen werden und andere nicht und es ist wichtig, dass man damit ok sein kann. Du wirst auch jemand sein müssen, dem/der es damit wohl ist, Netzwerke aufzustellen, um Dir in der Vielzahl der Aufgaben, die in dieser Rolle auf Dich zukommen, zu helfen.

Ich werde die EATA als Ethik-Berater (traurigerweise) im Juli 2024 verlassen. Wer auch immer die Rolle übernimmt, wird im Juni 2023 bestätigt werden und mich dann ein Jahr lang begleiten, um sich auf die Übernahme der Rolle vorzubereiten.

Wenn Dich das interessiert, dann kontaktiere mich bitte unter Robin Hobbes, robin@elantraining.org. Ich werde es dann arrangieren, dass wir uns treffen und die Rolle in mehr Einzelheit besprechen. Auch wenn jemand, den/die Du kennst, als Ethik-Berater:in in Frage kommt, lass es sie bitte wissen und bitte sie, mich zu kontaktieren.

Verfasst von *Robin Hobbes, EATA Ethik-Berater*

Prüfungs-Ecke

Prüfungs-Erfolge

Rom, Italien, 17. Juni 2022

Erfolgreiche Kandidat:innen, alle CTA-P. Gratulation!

Casaccia Valentina

Corvaglia Elisa

Delicati Alice

De Momi Yari

De Paoli Francesca

Di Saverio Luisalaura-Krassi

Giacomi Beatrice

Imberti Ilenia

Miglionico Rejane

Rossi Francesca

Sebastiani Sara

Seri Sofia

Toni Francesca

Vignoli Andrea

Villoresi Elisabetta

EATA Moderatorin: Sue Eusden
Examens-Koordinatorin: Silvia Tauriello
Assistentinnen: Roberta Sanseverino; Claudia D' Aversa
Process Facilitator: Lucia Fruttero
Übersetzerinnen: Rosanna Giacometto, Cristina Caizzi

Dank an die Prüferinnen:

Angelucci Iolanda
Baca Elzbieta
Barrera Silvia
Bastianelli Laura
Bergerone Chiara
Benelli Enrico
Bevilacqua M. Teresa
Bianchini Susanna
Bove Silvana
Caizzi Cristina
Cardeit Erika
Carozza Eleonora
Casiglio Luigi
Cau Luca
Ceridono Davide
Contino Debora
D'Alessandriis Lucio
De Luca M. Luisa
De Petris Alessia
Gaggi Chiara
Giacometto Rosanna
Giordano Francesca
Grossi Giuliano
Liverano Antonella
Lucarini Vincenzo
Messana Cinzia
Milicia Alessandra
Paky Papagi
Patruno Martina
Pavone Fabiana
Previdi Rossana
Riccioli Emilio
Rizzi Maria
Rosso Milena
Scoliere Mara
Spallazzi Domitilla
Stanisci Emanuele

Tineri Marco
Tosi Maria Teresa
Vasale Massimo

TEW 17.-20. März 2022, online (Ex Matera)

Teilnehmende

1. Alessandro Garuglieri
2. Annalia Arcangeli
3. Diletta Fiore
4. Elina Belyayeva
5. Franziska Doenni
6. Giuseppe Iraci
7. Kate Holcombe
8. Leopoldo Spinoso
9. Louise Witney
10. Maria Petrova
11. Oksana Fieofani
12. Rebecca Petersen
13. Serhii Mordiusenko
14. Viktoria Starchenko

TEW staff

Maria Teresa Tosi, TSTA – P, TEW Koordinatorin
Emanuela Lo Re, TSTA, P
Mayke Wagner-Frobose, TSTA-O
Rosemary Napper, TSTA - C, E, O
Sylvie Rossi, TSTA - P, O

PHOTO 4

TEW 24.-26. Juni 2022, Bilbao

Teilnehmende:

Antonio Maria Raneri
Carrie White
Justine James
Mel Burgess
Michael Meleady
Petra Gorsic
Remo dello Ioio
Samia Nelson

Staff Mitglieder:

Maria Teresa Tosi, TSTA, P TEW Koordinatorin

Milly De Micheli, TSTA, C, E

Rachel Curtis, TSTA, P.

PHOTO 5